

DWW-PRAXISZEITUNG

Bitte
mitnehmen!

Na denn Prost

Das Statistische Bundesamt hat jetzt Zahlen von Kindern und Jugendlichen veröffentlicht, die aufgrund von akutem Alkoholrausch ins Krankenhaus eingewiesen wurden. Demnach mussten im Jahr 2012 bundesweit 3999 junge Menschen im Alter zwischen 10 und 15 Jahren alkoholbedingt im Krankenhaus behandelt werden. Im Vergleich zum Vorjahr ist das zwar ein Rückgang um 4,2 Prozent, bei den 15- bis 20-Jährigen wurde mit 22674 Fällen jedoch eine Zunahme um 2,3 Prozent registriert. Nach wie vor sind mehr Jungen (63,4 Prozent) als Mädchen betroffen. Die holen aber Jahr für Jahr auf (+4,4 Prozent).

„Die Zahlen bilden sehr deutlich ab, dass Alkohol das am weitesten verbreitete Suchtmittel ist und dass die Risiken, die von einem unkritischen Alkoholgenuß ausgehen, in unserer Gesellschaft immer noch deutlich unterschätzt werden.“ So die Chefin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung Prof. Elisabeth Pott.



Veranstaltungstipps

Ernährung im ersten Lebensjahr
Unverträglichkeiten und Allergien
Termin 14.5.2014, 19.30 bis 22.30 Uhr
Amt für Ernährung, Forsten und Landwirtschaft
Landwirtschaftsschule
Feyerabendstr. 2, Schwabmünchen
Anmeldung 0821/260910

Ernährung ab dem ersten bis zum dritten Lebensjahr
Familien „Tischlein deck dich“
Termin 25.3.2014, 19.00 bis 22.00 Uhr
Amt für Ernährung, Forsten und Landwirtschaft
Landwirtschaftsschule
Feyerabendstr. 2, Schwabmünchen
Anmeldung 0821/260910

Lernort Bauernhof für Kinder bis drei Jahre
Termin 8.4.2014 oder 28.4.2014, 9.30 bis 11.30 Uhr
„Beim Hibs“, Ulrichstr. 59, Hollenbach/Schönbach
1 € für Brotzeit
Anmeldung 0821/260910

Softie oder Macho?

In Sachen Partnerschaft bei Tieren ist klar: Die Weibchen „fliegen“ auf die stärksten Männchen, schwächere Typen gehen oft leer aus. Sind sie die geborenen Verlierer? Evolutionsbiologen präsentieren neue Erkenntnisse, warum es auch Vorteile haben kann, kein Supermann zu sein. Gezeigt werden konnte dies am Beispiel von Sturmböcken. 1750 Schafe wurden über 20 Jahre beobachtet. Die Tiere mit den größeren Hörnern finden zwar leichter eine Partnerin und haben mehr Nachwuchs. Sie sterben aber früher. Der Unterschied in der Horngröße ist genetisch fixiert. Kleinhörnige Böcke haben nur 1,6 Nachkommen pro Jahr, aber eine 75-prozentige Überlebenschance pro Jahr. Die Typen mit den großen Hörnern bringen es zwar auf 3 Lämmer, überleben aber nur zu 61 Prozent das jeweilige Jahr.

Eine mögliche Begründung für die Unterschiede sehen die Wissenschaftler darin, dass die Kleinhörnler mehr Zeit für die Nahrungssuche haben, während die Kollegen primär mit den Weibchen beschäftigt sind.

Zahl des Monats

786

Masernerkrankungen wurden letztes Jahr in Bayern gemeldet. Das ist der höchste Stand seit 2002, zehnmal mehr als 2012. Besonders stark betroffen war der Regierungsbezirk Oberbayern. Die Infektionsschwerpunkte lagen in Landsberg am Lech und in der Landeshauptstadt München. Unsere oberbayerischen Nachbarn haben auch die geringsten Maserndurchimpfungsraten.

Zunehmend erkranken Jugendliche und junge Erwachsene. Deswegen gibt es eine dringende Empfehlung, Impflücken auch in dieser Altersgruppe zu schließen. Masern sind keine Krankheit, die nur bei Kindern auftritt. Desweiteren geht es darum, Neugeborene und Säuglinge vor der Ansteckung durch die Eltern zu schützen.